



Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit

VÖ: 19. Oktober 2007

Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2

Cæcilie Norby - vocals

Lars Danielsson - bass, piano, accordion, keyboards ,

Hans Ulrik - baritone sax

Morten Lund - drums, **Ulf Wakenius** - guitar

Göran Kroon - vibraphone, cymbals

Xavier Desandre Navarra - percussion,

DR Danish Radio Concert Orchestra u.a.

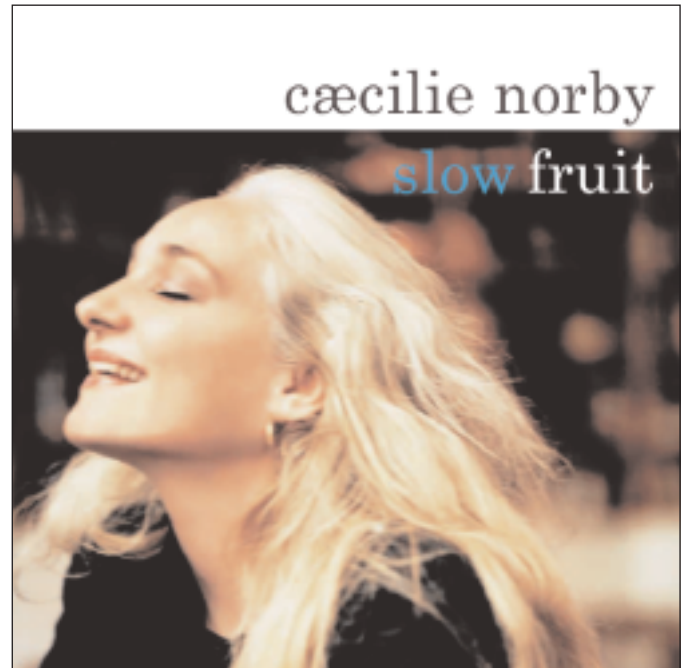
Special Guests:

Curtis Stigers - vocals, **Randy Brecker** - trumpet

1. My Man 2. Big Time 3. First Conversation 4. Raised On Blue Moods
5. Circus Circus 6. Afterglow 7. Slow Fruit 8. Fools Of Love
9. Power To The Fools 10. Zoanne 11. Moonlight 12. Poem & Prayer

"Teufel auch, kann die singen! Und Songs schreiben!", schwärmt Tim Jonathan Kleinecke zu **Caecilie Norbys** Album "Queen Of Bad Excuses". Das war 2000. Dass sich daran sieben Jahre und drei Alben später nichts geändert hat, beweist die von skandinavischen Medien hymnisch als "Queen of Jazz" Gefeierte mit **"Slow Fruit"** auf zwölf eindrucksvollen Eigenkompositionen, die allesamt klingen als seien sie bereits fest im Repertoire des Great American Songbook etabliert.

Sind sie aber nicht! Sie stammen ausnahmslos aus der Feder der Protagonistin, die sich seit jeher nicht mit dem Interpretieren von Vorhandenem zufrieden gibt. Nein, sie bereichert das Bestehende mit zeitlos schönen Jazzkompositionen, die sie in stilistisch trittsichere Arrangements kleidet. Ihre ausdrucksstarke und facettenreiche Stimme paart sich mit abwechslungsreichen Playbacks, in sich ruhende Hooklines mit virtuosen Solo-Einlagen. Kurzum, Musik, um sich ausgiebig darin zu baden, sich in ihrer Atmosphäre zu suhlen. Von A wie "Afterglow" bis Z wie "Zoanne" reicht dabei das File-



Under-Spektrum. Aber, um korrekt zu sein, natürlich hat in der Zeit von "Queen Of Bad Excuses" bis **"Slow Fruit"** Veränderung statt gefunden. Caecilie Norby ist noch reifer geworden, noch eigenständiger, noch stilsicherer und noch einfühlsamer. Ihre Qualitäten als erstklassige Komponistin und Sängerin hat sie seit ihrem Solodebüt 1995 beim legendären Label Blue Note schon zu genüge unter Beweis gestellt. Das verschafft künstlerische Freiheit, die die 43-jährige Dänin geschickt auszunutzen vermag. "Slow Fruit" vereint eine gleichzeitig tiefgründig und fröhliche, nachdenklich und ausgelassene, vielfarbige und engagierte Caecilie Norby. **"My Man"** eröffnet den kurzweiligen Jazz-Reigen mit einem Augenzwinkern. *"Hans Ulrik übernimmt mit dem Bariton-saxophon die Rolle des Mannes. Ein Take und 'der Mann' hatte gesprochen!"*, amüsiert sich Caecilie Norby über den gelungenen Opener. **"Big Time"**, im Duett mit Crooner-Legende **Curtis Stigers**, swingt heiter und souverän auf seinem Bossa Nova-Fundament. Der Titelsong **"Slow Fruit"**

Enja Records HW

Werner Aldinger

Fruntsbergstr. 15 | D-80634 München

fon +49 (0)89 - 18 00 63 31 | fax +49 (0)89 - 16 51 72

aldinger@enjarecords.com | www.jazzrecords.com/enja

Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2



lauert mit einer coolen, Electronica-inspirierten Legato-Bassline auf. Modern und ideenreich entfaltet sich der Pop-affine Track, der zusätzlich mit tollen Chorsätzen und **Randy Breckers** Trompetenspiel auftrumpft und den Weg in die Adult Contemporary-Charts von alleine finden dürfte. *"Things just take the time they take"*, erläutert Caecilie Norby den Song und fügt schmunzelnd hinzu: *"Slow Fruit darf gerne übersetzt werden mit Lazy Banana. Es ist die Geschichte eines Couch Potato, der lange, sehr lange braucht, um sein Leben auf die Reihe zu bekommen"*. **"Circus Circus"** setzt der Magie der Manege ein Denkmal. *"Es ist eine funky Hymne an den Zauber, der den Zirkus umgibt"*, kommentiert Norby die optimistisch nach vorne preschende Nummer. **"Power To The Fools"** nistet sich mit sensationellen Groove-Wechseln in der Erinnerung ein. Mit einem Fusion-Chorus, der im Refrain zum Swing mutiert, spiegelt der Song die Paradoxe derer wider, um die sich der Text dreht: Jugendliche! *"Sie sind klobig, plump, schwerfällig, tollpatschig, ungeschickt und gleichzeitig liebenswert, wundervoll und schön. Sie sind gefährlich naiv und zur gleichen Zeit die Erfinder der Zukunft"*, erklärt Norby. Auch in "Power To The Fools" brilliert **Randy Brecker** an der Trompete. Mit **"Zoeanne"** wird es ernster. Der Song thematisiert häusliche Gewalt und greift damit ein aktuelles gesellschaftliches Problem auf sensible Art und Weise auf. *"Familiäre Gewalt geht uns alle an. Es ist besser, die Fassaden des Schweigens einmal mehr nieder zu reißen, statt einmal zu wenig"*, bringt Norby ihre Haltung auf den Punkt. **"Moonlight"** widmet sich in seiner optimistischen Grundhaltung abermals dem Latin-Jazz, bevor **"Poem & Prayer"** das sechste Soloalbum der Künstlerin gefühlvoll beschließt. Ein letztes Mal darf man sich an der Stimm- und Kompositionskunst der Protagonistin laben, und an der seelenvollen Akustik-Sologitarre von **Ulf Wakenius**, der sich der Jazzwelt spätestens seit seinem "Notes From The Heart"-Album wärmstens empfiehlt. Um ihre musikalischen Visionen ins

rechte Licht zu rücken, sichert sich Caecilie Norby die Mitarbeit von hochkarätigen Könnern ihres Faches. Mit von der Partie sind neben den bereits Erwähnten: Der etablierte Jazzbassist **Lars Danielsson** (und – am Rande bemerkt – der Gatte von Caecilie Norby), der für einen Großteil der Arrangement-Arbeit verantwortlich zeichnet, das **Danish Radio Concert Orchestra** und eine Riege erstklassiger Instrumentalisten. Kein Geringerer als der bereits erwähnte **Randy Brecker** veredelt drei der Songs mit seinem virtuosen Spiel, während das Duett mit **Curtis Stigers** durch seine schier perfekte stimmliche Ergänzung beeindruckt.

Warum Caecilie Norby also hierzulande bisher nur peripher wahrgenommen wird, bleibt wohl auf ewig ein Geheimnis der Musikgeschichte. Immerhin blickt die inzwischen 43-Jährige auf eine über 20-jährige Karriere als Musikerin, auf eine Mitte der 90er begonnene Solokarriere, die bei Blue Note ihren Anfang nahm, auf hochrangige Kollaborationen (Michael und Randy Brecker, Chick Corea, Terri Lyne Carrington, Nils Petter Molvaer, Eivind Aarset, Dianne Reeves, Curtis Stigers, John Scofield, Mike Stern u.v.a.) und auf beeindruckende Verkaufszahlen, nach denen sich so mancher Popstar die Finger leckt, zurück.

Bereits mit ihrer ersten Band, der Pop-Rock-Gruppe **"One Two"**, landet sie Mitte der Achtziger einige Radiohits und verkauft über 250.000 Einheiten der beiden Alben "One Two" (1986) und "White Lies" (1989). Von ihrem Jazzdebüt **"Caecilie Norby"** (1995 das erste Blue Note-Album einer dänischen Künstlerin überhaupt) gingen über 50.000 weg und bereits auf dem Nachfolger **"My Corner Of The Sky"** (70.000 KäuferInnen) waren die Brecker Brothers mit von der Partie.

"Things just take the time they take". Dieses Albummotto für den Titelsong **"Slow Fruit"** gilt offenbar auch für Caecilie Norbys Bekanntheitsgrad in Deutschland. Vielleicht gelingt es der zehnfach Grammy-nominierten Dänin, mit "Slow Fruit" gebührend auf sich aufmerksam zu machen und die hiesigen Couch Potatoes/Lazy Bananas endlich aus der Reserve zu locken.

Presseinfo

Caecilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2



First Conversation (2002)

Kristallin-nordisches Timbre

„Außerhalb ihrer dänischen Heimat hat sich Cæcilie Norby als moderne Jazz-Sängerin etabliert. Gerade ihre Singer/Songwriter-Qualitäten begründeten den Erfolg. Diesmal dienen Jazz-Standards sowie Pop-Nummern von Leonhard Cohen und The Police der Vokalistin als Grundlage. Das Unterhaltungsorchester des Dänischen Radios umgarnt sie mit Streichern. Eine klangfarbenfrohe und zugleich intime Produktion, bei der Norbys kristallin-nordisches Timbre einen Ausgleich schafft für das weitgehend bekannte Repertoire.“

(Lothar Jänichen in Stereoplay 12/2002)

Delikates Werk

„Caecilie Norby bleibt ihrem Stil treu. Sie widmet sich leicht jazzig bekannten Pop-Songs wie "Tea in the Sahara" (Police), oder Cohens "Hallelujah". Diese wechselt sie gekonnt mit eigenen Liedern und Hardfords "Gentle on my mind" und Legrands "You must believe in spring". Norby läßt sich für ihre Veröffentlichungen immer lange Zeit, macht sich tonträgermäßig rar. Das ist gar keine schlechte Idee, denn so läuft sie nie Gefahr, in ein bereits trübes Fahrwasser zu geraten. Ihre beiden vorigen Alben kamen mit großem Intervall 1994 und 1997 heraus, und überzeugten durch Qualität. Die Besetzung für ihre "Conversation" ist gut gewählt, so findet man Bassist Lars Danielsson, Pianist Carsten Dahl und Schlagzeuger Jon Christensen auf ihrem neuen Werk, das durch die feinen Arrangements und Orchestrationen eines Lars Danielsson zu einem delikaten Werk wird.“

(Christian Bakonyi auf jazzzeit.de)

Queen Of Bad Excuses (2000)

Lässige Laszivität

„Dänemark ist normalerweise kein Land, von dem aus große Stimmtalente die Welt erobern. Aber die vierunddreißigjährige Cæcilie Norby scheint in ihrer Jugend den richtigen Sängerninnen gelauscht zu haben - allen voran der fast vergessenen Nancy Wilson, die zu ihrer großen Zeit in den Sechzigern sowohl ein Pop- als auch ein Jazzpublikum zu begeistern wusste. Auch an die lyrische Sensibilität der nicht auf ein Genre beschränkten Joni Mitchell musste ich zuweilen denken. Dass die Norby aus Dänemark sein könnte, ist ihrem dritten, selbst geschriebenen und produzierten Album jedenfalls an keiner Stelle anzumerken. Geschickt verarbeitete Pop-Elemente verraten allerdings zumindest die Entstehungszeit; andererseits habe ich John Scofield selten so klassisch zurückhaltend à la Wes Montgomery spielen hören. Der balzende Einsatz von Norbys mit Soulfeeling gesättigter Stimme, die ihre klassische Schulung nicht völlig verleugnen kann, zeugt von weiblichem Selbstbewusstsein: Die holt sich, was sie vom Leben will - wahrscheinlich nicht nur auf erotischem Gebiet. Cæcilie Norby hat einen überaus persönlichen Vortragsstil entwickelt (...). Wer an ihrer lässigen Laszivität Geschmack findet, wird (...) nicht so schnell von ihr loskommen.“

(Mátyás Kiss, rondo.de 27.1.2000)

Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174-7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Madame am Flügel

„Teufel auch, kann die singen! Und Songs schreiben! Quer durch alle Stile, von Bossa (»Cuban Cigars«), Balladen (»Fly«) über moderne, leicht abgedrehte Fusion (»Psycho Pippi«) und astreinem Dancefloor-Pop (»Thick Blue Glass«) bis zum swingenden »Milkman«: Der Dame scheint nichts unmöglich. Wobei sie sich im Vergleich zu früheren Aufnahmen immer weiter vom »klassischen« Jazz entfernt, aber natürlich in Phrasierung und Attitude immer Jazz-Sängerin bleibt. Was die Besetzungsliste verspricht – ein John Scofield (g) »at his best«, dazu Hans Ulrik (sax, fl), Lars Jansson und Ben Besiakov (p), Billy Hart u.a. (dr), Anders Bergkrantz (flh) –, hält die Aufnahme auch. Die Arrangements stammen von Bassist Lars Danielsson, der auch hier und da mit Loops und an Drum&Bass erinnernde Sounds die Grenze zur elektronischen Musik sehr geschmackvoll streift. Cæcilie Norby selbst schreibt Texte und Kompositionen auf hohem Niveau; sie singt dabei so stilsicher und lasziv, dass man sich dem Cover entsprechend locker in eine Luxus-Hotel-Lounge träumen kann, wo Madame am Flügel lehnt. Bad Excuses hat diese Vokal-Queen also definitiv nicht nötig!“

(Tim Jonathan Kleinecke, nordische-musik.de)

Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2



My Corner of the Sky (1996)

Eleganz und Kraft

„Nordische Stimmen, Teil zwei: Beherrzter als die Romantikerin Monica Borrfors tritt die Dänin Caecilie Norby auf; geschickt hält sie die Balance aus swingender Eleganz und Kraft. Bei Sessions in Kopenhagen und New York mit wechselnden Combos phantasiert sie virtuos über reizvollen Vorlagen. Mit Lars Danielssons rundem Baß und Randy Breckers Flügelhorn verleiht sie David Bowies "Life On Mars" einen kosmisch schönen Jazz-Anstrich; eine Hammond-Orgel würzt Stings "Set Them Free". Hinreißend auch Wayne Shorters "African Fairtale". Ein tolles Fleckchen, diese Ecke des Himmels.“ (*Stereoplay*)

Geschmackssichere Wanderin

„Für die dänische Sängerin Cæcilie Norby macht es keinen Unterschied, ob sie Cole Porter, Burt Bacharach, Lalo Shiffrin, Wayne Shorter, Sting oder David Bowie singt. Ihr Vater ist ein anerkannter Komponist, ihre Mutter Opernsängerin. Es geht die Legende, dass die einzige Platte mit rhythmischer Musik, die es im Hause Norby gab, ein Album von Nancy Wilson war. Umso erstaunlicher ist der rhythmische Biss, mit dem die heute 37-jährige ihre alten und neuen Lieblingssongs interpretiert. Die unterschiedlichsten Erfahrungen von Theater über Rock und Funk bis Klassik unterstützten Cæcilie Norbys Sinn für Song-Dramaturgie. Ihre mit Gästen wie Joey Calderazzo, Terri Lyne Carrington sowie Michael und Randy Brecker für Blue Note eingespielte „My Corner Of The Sky“ betitelte zweite Solo-Platte zeigt die Sängerin als geschmackssichere Wanderin auf dem Grat zwischen Jazz und Pop.“

(*JazzFestBerlin 2001*)



Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2



Großartige Sängerin

„Wohl der Sängerin, die bei einer großen Plattenfirma ist, welche mal schnell Side(wo)men wie Joey Calderazzo und Dave Kikoski (p), Terri Lyne Carrington (dr) oder die Brecker Brothers aus dem Budget schütteln kann: Da kann doch eigentlich nichts mehr schief gehen! Schließlich ist Cæcilie Norby eine großartige Sängerin, zumindest was Jazz im herkömmlichen Sinne betrifft. Und mit Lars Danielsson (b) und Niels Lan Doky hat sie auch Produzenten, die ihre Stimme ins rechte Licht rücken: »African Fairytale« (aka »Footprints« von Wayne Shorter) und »Just One Of Those Things« kann kaum eine Sängerin besser interpretieren.“

(Tim Jonathan Kleinecke, nordische-musik.de)

Northern Lights - Strings of Fire Vol. 3 (2006)

Musikalische Eruption

„Cæcilie Norby ist ein phantastisches Ereignis - eine musikalische Eruption. Allein die Live-Performance beim Festival im Leipziger Gewandhaus vom März 2004 und der Scat der stimmungswaltigen Dänin im Duett mit dem göttlich geslappten Kontrabaß Lars Danielssons im Opener "How High The Moon" ist mit seinen 4:19 Minuten das ganze Album "Strings Of Fire Vol. 3" wert. Ihre von weichen Streichersätzen begleitete swingende Ballade "Cuban Cigars" weckt Erinnerungen an die ganz große Zeit der Fusion von Streichern, Jazz und Latin in den 70er Jahren, als Cal Tjader, Gabor Szabo und andere elegant die Genres verschmolzen. Roberto di Gioia brilliert am Piano. Die Besetzung der Northern Lights ist ohnehin ein Leckerbissen mit u.a. Lars Danielsson am Kontrabaß auf den Spuren von NHØP, Nils Petter Molvaer an der Trompete, dem

Gitarristen Eivind Aarset und Roberto di Gioia am Klavier. Ein weiterer Leckerbissen dieses künstlerisch hochwertigen und über mehr als 70 Minuten blendend unterhaltenden Albums ist Elvis Costellos "I Almost Had A Weakness", bei dem Cæcilie Norby als Nina Hagen des Nordens ihren Sopran walckühnhaft ins Gewandhaus schleudert - herrlich!"

(Frank Becker, musenblaetter.de 2006)

Eigentlicher Höhepunkt

„Allein schon der Idee gebührt Lob: Das Leipziger Gewandhaus lädt weltoffene Jazzkünstler ein, um im Rahmen eines Festivals genreübergreifend zu musizieren. Am 19. und 20. März 2004 passierte dies zum vierten Mal, und eineinhalb Jahre später erscheint das Ergebnis unter dem Titel »Northern Lights – Strings Of Fire III«. Künstlerischer Leiter war diesmal der schwedische Kontrabassist Lars Danielsson, der eine bunte Mannschaft – bestehend u.a. aus Eivind Aarset, Nils-Petter Molvær, Jan Bang, Roberto di Gioia – zusammen trommelte. Die CD startet gut gelaunt mit Cæcilie Norby, die beim Festival der eigentliche Höhepunkt war. Beim Danielsson/Norby-Duett »How High The Moon« oder ihrer eigenen Komposition »Cuban Cigars«, jene feurig unterstützt von den Gewandhauslern, brannten wirklich die Saiten. Mit den ECM-Senioren Bobo Stenson (p) und Jon Christensen (dr), beides Lichtgestalten des nordeuropäischen Jazz, demonstrierte Danielsson seine Trio-Fertigkeiten. Und mit Molværs NuJazz-Mannschaft ließ man sich durch flirrende Soundscapes treiben, ab und an flankiert von Leipziger Geigen.“ *(Peter Bickel, nordische-musik.de)*

Presseinfo

Cæcilie Norby: Slow Fruit
VÖ: 19. Oktober 2007
Enja Records HW/Soulfood
enja 9185-2